

steller ist umso unbegreiflicher, als sowohl Clement, dem Biographen Prudhons, als Paul Mantz die noch erhaltenen Originalentwürfe Prudhons bekannt waren, sie glaubten die Incongruenz auf nachträgliche Veränderungen zurückführen zu können.

Wann und wie die Wiege des Herzogs von Reichstadt in die kaiserliche Schatzkammer gekommen ist, lässt sich aus deren Acten schon heute nicht mehr genau nachweisen. Am 4. April 1826 wird für die Schatzkammer nebst zwei Napoleon-Reliquien (Schreibzeug der 100 Tage und Trinkglas) „ein goldenes Krönchen von der Wiege des Königs von Rom“ aus einer Verlassenschaft angekauft. Am 8. October 1833 übergibt Maria



Salzfaß von Jean Baptiste Claude Odiot

Louise einen Kinderwagen* des Herzogs von Reichstadt „als passendes Seitenstück zur bereits vorhandenen Wiege des hohen Verblichenen“ der kaiserlichen Schatzkammer. Hiemit ist die Authenticität der Wiege des Herzogs von Reichstadt in der kaiserlichen Schatzkammer über jeden Zweifel gestellt. Überdies tragen die zwei Fuss spreizen der Wiege in mehr als zollgrossen Buchstaben die Bezeichnung „Odio et Thomire“ und „Thomire et Odio“.

Wie schon erwähnt, hat P. P. Thomire, der erste Giesser und Ciseleur des Kaiserreichs, an der Wiege mitgearbeitet; wenn aber Paul Mantz ihm die zwei getriebenen Silberreliefs zuweist, so befindet er sich im Irrthum, die sind sicher Odio's Arbeiten. Thomire dürfte die allegorischen Figuren der Gerechtigkeit (nicht Weisheit), der Stärke, die Victoria und den massiven Adler gegossen und ciselirt haben.

Diese beiden Reliefs aber für die Wiege des Herzogs von Bordeaux zu verwenden, wie es thatsächlich geschehen ist, ist der Gipfelpunkt der Gedankenlosigkeit. Das eine stellt den Flussgott Tiber vor, im Hintergrunde säugt die Wölfin Romulus und Remus, eine passende Darstellung für die Wiege eines Prinzen, der von Geburt an den Titel eines Königs von Rom führen sollte, das zweite Relief hat mit der Geschichte des Romulus (wie irrthümlich der Schatzkammer-Katalog bemerkt) nichts zu schaffen. Mercur, als Götterbote übergibt der Flussgöttin Seine den neugeborenen König von Rom, zu Füßen der Seine das damals funkelnagelneue Wappen der Stadt Paris mit den napoleonischen Bienen im Schildeshaupt und dem thronenden Napoleon auf dem Schiffsschnabel. Durch dieses Relief ist gewissermassen der Act der Schenkung versinnlicht. Dagegen scheint auch die Wiege des Herzogs

* Dieser Kinderwagen des Herzogs von Reichstadt, eine Arbeit des Pariser Goldschmiedes Tremblay, der sich viermal als Verfertiger nennt, befindet sich heute in der Verwahrung des Marstalls und ging ebenfalls zur Ausstellung nach Paris.